

Kleidung für eine Hochzeit

© by Carg, Oktober 2022

Es *ist* ein ziemlich hübscher Jumpsuit, und die Zeit wird knapp. Meine Unentschlossenheit macht mir mal wieder das Leben schwer. Ich brauche etwas Schickes für Marcias Hochzeit, die in nur zwei Tagen stattfindet, und jedes der Kleider, die ich ausprobiert habe, ist in irgendeiner Weise unpassend; entweder passt mir die Farbe nicht, oder die Form, oder es ist zu lang, oder der Ausschnitt geht für meinen Geschmack zu tief, und so weiter. Schließlich bringt die Assistentin diesen Jumpsuit vorbei. Der Stoff glänzt seidig und hat eine satte grüne Farbe, die zu meinen Augen passt und mein rotes Haar zur Geltung bringt - ein großes Plus. Andererseits hatte ich nie das Gefühl, dass Jumpsuits mein Ding sind, und finde Kleider eleganter. Trotzdem muss ich mir etwas aussuchen, also beschließe ich, es zu versuchen.

"Wenn Sie solche Jumpsuits nicht gewohnt sind, sollte ich Ihnen vielleicht helfen", sagt die Verkäuferin, und ohne meine Antwort abzuwarten, betritt sie mit mir die Umkleidekabine. Ich bin etwas erschrocken über diesen Eingriff in meine Privatsphäre, gehe aber davon aus, dass sie weiß, was sie tut, und schlucke einen möglichen Einwand herunter. Sie hilft mir aus dem letzten unpassenden Kleid und sagt dann, dass der Overall trägerlos ist und ich deshalb meinen BH ausziehen soll. Ich frage mich immer noch, warum sie ihn trägerlos nennt, wo er doch oben breite Träger zu haben scheint, aber sie kommt offenbar zu dem Schluss, dass ich keine Einwände habe, und öffnet den Verschluss am Rücken, so dass ich den BH zögernd ausziehe. Dann hält sie mir den Overall hin, damit ich hineinschlüpfen kann. Meine Füße gleiten mühelos in den glatten Stoff; nur am Ende muss ich ein wenig drücken, um durch die Unterschenkel zu kommen, die offenbar eng anliegen.

Als Nächstes zieht sie ihn hoch und hält mir die Öffnungen vor, durch die ich meine Arme stecken kann. Siehst du - nicht trägerlos. Die Assistentin muss verwirrt gewesen sein. Aber als sie mir den Anzug bis zur Brust hochzieht, reichen die Träger nicht weiter als bis zur Hälfte meiner Oberarme. Ich beginne, sie bis zu den Schultern hochzuziehen, aber die Assistentin hält mich auf. "Sie sollten an den Armen sein. Das ist ein Bardot-Jumpsuit, der trägerlos ist, aber kurze Ärmel hat, die eine horizontale Linie mit der Brust und dem Rücken bilden." Als sie den Reißverschluss am Rücken schließt, kann ich das Ergebnis im Spiegel sehen. Es lässt tatsächlich meine Schultern frei und hört kurz unter den Achseln auf. Oben faltet sich der Stoff wieder nach unten, was mich an Hosenbeine erinnert, die ich oft hochkrepeln muss, weil sie zu lang sind, nur eben auf dem Kopf. An den Seiten ist der Stoff, der sich nach unten faltet, breiter und nicht mit dem Oberteil des Jumpsuits verbunden, wodurch die Armausschnitte und das, was man als kurze Ärmel bezeichnen könnte, entstehen. Diese scheinen nicht dehnbar zu sein, und ich merke bereits, dass meine Oberarmbewegung etwas eingeschränkt ist: Ich kann sie nicht mehr weit von meinem Körper wegbewegen.

"Lassen sie mal sehen. Nein, das wird nicht reichen. Sie brauchen eine Nummer kleiner."

"So groß kommt die mir gar nicht vor", protestiere ich, weil ich befürchte, dass eine kleinere Größe unbequem werden könnte.

"Glauben Sie mir, Sie wollen nicht, dass so ein Overall oben zu locker sitzt. Zu groß ist die Gefahr, dass etwas herausspringt, und ich bin sicher, dass sie sich auf einer Hochzeit nicht so entblößen wollen."

"Oh, ich verstehe, was Sie meinen. Dann wird es wohl die kleinere Größe sein müssen." Sie hilft mir aus dem Overall und ist nach ein paar Augenblicken mit einem anderen zurück. Ich muss ein wenig ausatmen, um den Reißverschluss schließen zu lassen, aber dann liegt das Oberteil wenigstens eng an.

"Oh ja, das steht Ihnen viel besser als das letzte Kleid. Sie haben schöne Schlüsselbeine, also steht Ihnen alles mit freien Schultern gut. Und dieser Jumpsuit passt besser zu Frauen, die keine sehr großen Körbchengrößen haben - was natürlich ein bisschen ironisch ist, wenn man bedenkt, wessen Name für diese Art von Kleidung verwendet wird.¹ Nun, das ist eine freundliche Art zu sagen, dass ich nur Größe B habe, aber ich muss zugeben, dass sie recht hat: Der umgeschlagene Stoff verdeckt die Kurven meiner Brüste, wodurch die Aufmerksamkeit auf meine Schultern gelenkt wird, was nicht schlecht ist. Auch die Beine sind nicht zu lang - es handelt sich offensichtlich um ein zierliches Modell. Allmählich bin ich davon begeistert; es passt wirklich gut zu meinem Körper, und ich liebe die Farbe. Ich habe keine trägerlosen Kleider, weil ich sie für meinen Geschmack für etwas gewagt halte, aber das hier ist eigentlich ziemlich schick und nicht so kitschig wie einige der tief ausgeschnittenen Kleider, die ich mir angesehen habe.

"Es gibt noch eine weitere Besonderheit dieses Jumpsuits. Wenn Sie im Spiegel auf die Rückseite schauen, können Sie sehen, dass der Stoffstreifen um das Oberteil herum hinten offen ist, um den Zugang zum Reißverschluss zu ermöglichen. Man kann es so tragen, aber es lenkt ein wenig von den Linien des Jumpsuits ab. Deshalb haben sie zwei versteckte Knöpfe und Schlaufen an der Innenseite angebracht, um die Enden zu verbinden und das Band durchgehend aussehen zu lassen. Wie so", erklärt die Assistentin, zieht die Enden des Bandes zusammen und verbindet sie. Ich spüre sofort, wie sich das Band um meine Arme zusammenzieht, und sobald die Knöpfe geschlossen sind, liegen meine Oberarme eng am Körper an, und ich kann nur noch meine Unterarme bewegen. Als ich das anspreche, sagt die Assistentin nur, dass man für ein gutes Aussehen oft Opfer bringen muss, und dass sie sicher ist, dass es bei der Hochzeit viele hilfsbereite Männer geben wird, die mir helfen können, wenn ich etwas brauche. Es wird wahrscheinlich ohnehin viele Frauen geben, die auf die eine oder andere Weise durch ihre Kleidung behindert werden - enge Röcke, die zu kleinen Schritten zwingen, Schuhe, die ständig schmerzen, Hüte und Schleier, die die Sicht einschränken oder beim Essen und Trinken im Weg sind, und so weiter. Ganz zu schweigen von sperrigen Brautkleidern mit Korsetts darunter...

Hmm, einen süßen Kerl zu finden, der mir während der Hochzeit hilft, klingt interessant; es ist schon eine Weile her, dass meine letzte Beziehung in die Brüche gegangen ist. Joseph war ein netter Kerl, aber er ergriff nicht viel Initiative oder Kontrolle, und ich bin darin auch nicht besonders gut, so dass wir in einen Trott gerieten, in dem nichts mehr zu passieren schien, und schließlich beschlossen wir, dass es nicht funktioniert. Es war eine vernünftige, nicht sehr emotionale Trennung, und eine Hochzeit könnte eine gute Gelegenheit sein, jemand Neues kennenzulernen.

"Ich nehme an, Sie sind trägerlose Kleidung nicht gewohnt?"

"Nein, das bin ich nicht."

"Das kann ich sehen. Sie sollten nicht ständig am Oberteil des Jumpsuits zupfen; dadurch wird der Stoff nur lockerer. Und das Zupfen sieht weder selbstbewusst noch ansprechend aus. Das Mieder hat ein paar feine Stäbchen, die es oben halten sollten, und es hat die richtige Größe, so dass keine Gefahr besteht, dass man sich entblößt, wenn man keine wilden Bewegungen macht, wie sich zu weit nach vorne beugen. ... Wenn Sie es nehmen, sollten Sie es anbehalten, damit Sie sich daran gewöhnen können und bei der Hochzeit einen guten Eindruck hinterlassen. Sie nehmen es, nehme ich an?"

Ich nicke; das scheint das Beste von allem zu sein, die ich ausprobiert habe, und ich habe keine Zeit mehr, weiter zu suchen.

"OK, danke für den Kauf. Wenn Sie Ihre Sachen abholen würden, bin ich an der Kasse und bereite Ihre Rechnung vor. Brauchen Sie eine Tasche für die Kleidung, die Sie bei der Ankunft getragen haben?"

¹ Der Name leitet sich von der französischen Schauspielerin, Model und Sängerin Brigitte Bardot ab, die den Stil in den 50er Jahren sehr populär machte und als großbusiges Sexsymbol bekannt war.

"Nein, danke, ich bin vorbereitet."

Nun, dann werde ich wohl den Overall nach Hause tragen müssen. Ich bin mir nicht sicher, wie ich das schaffen soll, aber die Assistentin würde es mir sicher nicht raten, wenn es nicht machbar wäre. Ein paar Minuten später stehe ich also in meinem neuen Overall vor der Tür. Zum Glück ist das Wetter passend, und ich muss nichts darüber tragen. Was eigentlich auch ein Problem gewesen wäre: Mit diesem Band um die Arme könnte ich keine normale Jacke tragen; notfalls müsste es wohl ein Umhang sein oder eine Jacke, die ich mir nur über die Schultern ziehe. Trotzdem denke ich, dass es besser ist, direkt nach Hause zu gehen. Die Einkäufe können bis morgen warten, wenn ich besser gekleidet bin; für heute Abend sollte ich noch genügend Reste haben.

Ich bemerke, dass mich mehrere Leute anstarren - offensichtlich bin ich für einen Spaziergang in der Stadt ziemlich overdressed, aber die Blicke scheinen nicht negativ zu sein, und es gibt sogar einen Teenager, der einen anderen anrempelt, weil er mich ansieht, anstatt wo er läuft. Vielleicht hatte die Verkäuferin recht; wenn ich die Reaktionen sehe, fühle ich mich in meinem neuen Anzug gleich sicherer. Als ich in mein Auto steige, merke ich, dass ich das Lenkrad nicht ganz in der normalen Position halten kann, aber wenn ich meinen Sitz etwas weiter nach vorne stelle und das Lenkrad tiefer greife, funktioniert das Fahren ziemlich gut.



Ein Jumpsuit ähnlich dem in der Geschichte, diese von Miss Selfridge.²

Zu Hause in meiner Wohnung macht sich meine Blase bemerkbar, und ich beschließe, die Gelegenheit zu nutzen und mir etwas Bequemereres anzuziehen. Da ich mehrere Kleider mit Reißverschlüssen am Rücken habe, erwarte ich keine Probleme beim Ausziehen, aber meine Oberarme können sich so wenig bewegen, dass es viel schwieriger ist, die Spitze des Reißverschlusses zu erreichen. Dann stelle ich fest, dass die Knöpfe, die das Band zusammenhalten, zuerst geöffnet werden müssen, weil der Reißverschluss darunter versteckt ist. Aber mehr als einen solchen Knopf mit einem Finger zu berühren, kann ich nicht tun, und nach mehreren Minuten blindem Kampf hinter meinem Rücken beginnt meine Hand zu verkrampfen, und ich muss eine Pause machen. Es sieht so aus, als bräuchte ich Hilfe, und ich habe nicht mehr so viel Zeit; der Toilettenbesuch wird dringend. Aber was habe ich für Möglichkeiten? Die meisten meiner Freunde

² Bild von: <https://en-bahrain.namshi.com/buy-miss-selfridge-bardot-belted-jumpsuit-212494.html>

wohnen zu weit weg oder werden noch nicht zu Hause sein. Und die zukünftige Braut Marcia zu fragen, kommt auch nicht in Frage - sie hat sicher anderes im Kopf.

Dann höre ich Geräusche aus der Wohnung nebenan. Meine neue Nachbarin ist wohl dabei, ihre Wohnung einzurichten. Ich habe sie bisher nur einmal getroffen, und da hatte sie nicht viel Zeit, aber sie schien nett zu sein. Ich erinnere mich, dass sie sich als Carola vorstellte. Sie war ziemlich größer als ich, und sie schien ein echter Draufgänger zu sein, so wie sie einen Anruf auf ihrem Handy beantwortete. Könnte ich sie um Hilfe bitten? Ich kenne sie kaum, und sie ist sicher damit beschäftigt, ihre Wohnung in Ordnung zu bringen. Aber ich habe wohl keine andere Wahl, und zumindest dürfte es sie nicht viel Zeit kosten.

Kurz nachdem ich geklingelt habe, höre ich, wie sich Schritte nähern, und die Tür öffnet sich.

"Oh, du bist es. Wie schön, dass du vorbeikommst. Bitte komm herein, und störe dich nicht an der Unordnung. Ich bin gerade am Auspacken." Als ich ihr gefolgt bin, mustert sie mich und fügt hinzu: "Das steht dir wirklich gut. Gehst du auf eine Party? Es sei denn natürlich, du hast dich für deinen Besuch bei mir schick gemacht." Bei diesem letzten Satz zwinkert sie mir zu.

Also erzähle ich von der Hochzeit und wie die Verkäuferin mir riet, die Overall anzulassen, um mich daran zu gewöhnen. Unwillkürlich versuche ich, das Oberteil wieder hochzuziehen. Und dass ich jetzt ein Problem habe, weil ich es anscheinend nicht selbst abbekomme, und dass ein Besuch in der Damentoilette langsam dringend wird. Also frage ich sie abschließend, ob sie mir helfen könnte, die Knöpfe und den Reißverschluss zu öffnen, damit ich mich erleichtern und etwas Bequemerer anziehen kann.

"Ja, ich verstehe, dass es schwierig ist, es auszuziehen, und auch dass du noch etwas Übung darin brauchst. Wenn du auf der Hochzeit gut aussehen willst, solltest du es wirklich ein bisschen länger tragen, weißt du. Das schafft Selbstvertrauen. Warum komme ich nicht mit dir, damit du deine eigenen Einrichtungen nutzen kannst, und dann helfe ich dir wieder hinein. Wenn du Zeit hast, würde ich mir auch gerne deine Wohnung ansehen; ich bin immer noch am Grübeln, wie ich alles einrichten soll, und könnte ein paar Ideen gebrauchen."

"Natürlich kann ich dich herumführen; das ist das Mindeste, was ich als Gegenleistung für deine Hilfe tun kann." Ich bin nicht gerade glücklich darüber, noch länger in dem Overall zu stecken, aber wenn die Verkäuferin der Meinung war, dass ich Übung brauche, und jetzt auch noch meine Nachbarin, dann muss es wohl stimmen. Sie scheint zu wissen, wovon sie spricht, und ihre ganze Haltung gibt mir das Gefühl, dass ich ihr vertrauen kann. Sie selbst trägt auch etwas Ungewöhnliches: einen hellbraunen Lederlatzhose. Nun, wahrscheinlich Kunstleder. Vielleicht liegt es an der Farbe, am Design oder an der Art, wie sie ihn trägt, aber sie sieht überhaupt nicht aus wie eine Biker-Braut oder ein Grufti. Ziemlich elegant, wirklich.

Sie sieht, dass ich sie ansehe, und erklärt: "Ja, ich kann mir vorstellen, dass mein Outfit auch nicht wie eine normale Hauskleidung aussieht, aber es ist schon etwas älter, und das Kunstleder hat an mehreren Stellen Risse und kahle Stellen, deshalb trage ich es nicht mehr, wenn ich ausgehe. Aber ich finde Latzhosen sehr praktisch für die Hausarbeit, und diese haben den zusätzlichen Vorteil, dass man den Schmutz oder das Wasser einfach abwischen kann. Am Anfang war es auch für mich seltsam, aber inzwischen habe ich sie zu schätzen gelernt."

Inzwischen sind wir in meinem Bad angekommen, und sie öffnet meinen Overall. Ich halte ihn hoch, um meine Brust nicht zu entblößen, bis ich die Tür hinter mir schließe. Endlich kann ich meine Blase entleeren. Es ist auch schön, meine Arme wieder normal bewegen zu können und tief zu atmen. Ich bin etwas unschlüssig, ob ich es weiter tragen will, aber da ich keine anderen Kleidungsstücke auf der Toilette habe, ziehe ich es hoch, um mich wieder zu bedecken, bevor ich hinausgehe.

Carola verschwendet keine Zeit, bewegt sich auf meinen Rücken zu und zieht den Reißverschluss noch einmal hoch. Ich atme schnell aus, um sie gewähren zu lassen.

"Vielleicht können wir die Knöpfe diesmal offen lassen?" versuche ich.

"Willst du es so zur Hochzeit tragen? So sieht es nicht ganz richtig aus."

"Ich glaube nicht."

"Dann solltest du dich daran gewöhnen, es auch zugeknöpft zu tragen."

Ich zucke mit den Schultern und lasse sie auch die Knöpfe schließen, und schon bald sind meine Oberarme wieder eingeklemmt.

"Aber was ist, wenn ich es wieder ausziehen muss? Zum Beispiel, wenn ich ins Bett gehe?"

"Keine Sorge, ich bin den Rest des Tages zu Hause, also komm vorbei und frag nach Hilfe, wann immer du willst."

"Oh, das ist sehr nett von dir." Was hätte ich sonst sagen sollen?

Dann zeige ich ihr meine Wohnung. Sie eignet sich zwar nicht für eine Fernsehsendung über Inneneinrichtung, aber im Laufe der Jahre habe ich es geschafft, sie zu einem Ort zu machen, an dem ich mich sehr wohl fühle und der mir gefällt. Joseph schien es auch zu gefallen, denn wir verbrachten die meiste Zeit gemeinsam hier. Auch Carola weiß zu schätzen, was ich getan habe, und ihre Komplimente sind bedeutungsvoll und aufrichtig.

Als wir ins Schlafzimmer kommen und sie mehrere Paar Schuhe neben dem Kleiderschrank stehen sieht, fragt sie, ob ich schon ausgesucht habe, welche Schuhe ich zur Hochzeit tragen werde. Darüber hatte ich noch nicht nachgedacht, aber ich zeige ihr die schwarzen Pumps mit niedrigem Absatz, die ich normalerweise wähle - sie sehen gut aus und sind bequem genug für einen langen Tag.

"Ach so", antwortete Carole, und ich konnte ihre Missbilligung spüren. "Meinst du nicht, dass etwas mit einem höheren Absatz besser wäre?"

Ich zeige ihr meine braunen Sandalen, die die höchsten Absätze haben, die ich tragen kann.

"Nichts Höheres? Bei den eng anliegenden Beinen des jumpsuits wären höhere Absätze eine Wohltat für deine Waden. Und bei deiner Länge kannst du das leicht haben. Wenn ich hohe Absätze anziehe, bin ich größer als viele Männer, und das macht ziemliche unangenehm."

Was sagt man dazu - es hat sogar einen Vorteil, zierlich zu sein! Allerdings bin ich mir nicht sicher, ob es ein großer Vorteil ist, hohe Absätze tragen zu können; sie sind einfach zu unbequem. Ich zeige ihr meine höchsten Absätze - sie waren ein Spontankauf, weil ihre Farbe meinem Haar ähnelt und sie so schön aussahen. Aber die Absatzhöhe zu ignorieren ist nie eine gute Idee, und ich bin einfach zu wackelig auf ihnen. Ich will nicht riskieren, mir den Knöchel zu verstauchen.

Ich erkläre das Carola, aber sie bittet mich, sie trotzdem anzuziehen, damit wir sehen können, wie sie aussehen. Sicherlich kann ich sie ein paar Minuten ertragen, also willige ich ein und setze mich hin, um sie anzuziehen. Aber die Ärmel des jumpsuits erlauben es mir nicht, meine Arme weit genug auszustrecken, und ich kann kaum meine Füße berühren. Das scheint mir ein guter Grund zu sein, die Schuhe zu vergessen, aber Carola geht einfach auf die Knie und zieht mir die Schuhe an. Dann streicht sie kurz über meine Waden, was sich sehr sinnlich anfühlt und mir einen Schauer über den Rücken jagt. Verwirrt weiß ich nicht, wie ich reagieren soll, aber sie fährt schnell fort: "So ist es gut. Jetzt helfe ich dir auf, mal sehen, wie das aussieht. Oh ja, das ist schon viel besser. Sieh dir mal diese Waden an."

Als ich mich im Spiegel betrachte, muss ich zugeben, dass es toll aussieht. Das Rot meiner Haare, das sich an meinen Füßen spiegelt, der Muskeltonus in meinen Waden, die superlangen Beine, ... Das würde bei der Hochzeit bestimmt Eindruck machen. Ich fühle mich dadurch auch größer, obwohl Carola noch immer einen halben Kopf größer ist. Schade, dass ich einen so langen Tag auf diesen Absätzen nicht überleben kann.

Als ich das meiner Nachbarin erzähle, fragt sie: "Erzähl mir doch mal, wie du sie ausprobiert hast. Wie lange hat es gedauert, bis du sie wieder ausgezogen hast? Und hast du versucht, das aufzubauen?"

"Nun, ich glaube, nach etwa 10 Minuten war ich so wackelig, dass ich Angst hatte, mir den Knöchel zu verstauchen, also habe ich es nie geschafft, sie außerhalb des Hauses zu tragen. Dann habe ich sie einfach wieder weggelegt."

"Wenn du dich an sie gewöhnen willst, musst du mehr tun als nur gelegentlich 10 Minuten. Behalte sie doch eine Weile an, vielleicht kann ich dir ein paar Tipps geben und dich unterstützen, wenn du wackelst. Fang ein bisschen an zu trainieren. Es wird wahrscheinlich nicht reichen, dass du sie während der ganzen Hochzeit tragen kannst, aber vielleicht kannst du einen guten Auftritt hinlegen und dann später in etwas Bequemerem wechseln?"

Wenn sie mich gefragt hätte, ob ich die Absätze weiter tragen möchte, hätte ich wahrscheinlich nicht gewusst, was ich wählen soll. Sie hat gute Argumente, aber da mich der Overall ohnehin schon behindert, wäre die Unbequemlichkeit der Absätze vielleicht etwas zu viel. Aber es ist eher so, dass sie es mir sagt, und ich nehme an, wenn ich es nicht geschafft habe, die Schuhe anzuziehen, kann ich sie wahrscheinlich auch nicht ohne Hilfe ausziehen, also habe ich das Gefühl, dass die Entscheidung für mich getroffen wird.

Man könnte meinen, ich sollte mich dagegen wehren, mich so herumkommandieren zu lassen, aber es fühlt sich tatsächlich richtig an, wenn jemand die Kontrolle übernimmt und für mich entscheidet. Ich bin oft zögerlich und ziehe die Dinge nicht durch, und diese Art von Unterstützung ist genau das, was ich bei meinem Ex Joseph vermisst habe. Meine Mutter hat mich immer vor herrschsüchtigen Freunden gewarnt, weil sie mich nur zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen würden, aber das hier ist anders: Sie hilft mir, Dinge zu erreichen, die für sie keinen Nutzen haben. Und es fühlt sich nicht so an, als würde sie mich zwingen; wenn ich mich ernsthaft dagegen wehren würde, bin ich sicher, dass sie mir aus den Schuhen und dem Overall heraushelfen würde. Also nicke ich nur zaghaft und fahre mit der Tour fort.

"Sei nicht so angespannt. Versuch dich zu entspannen und dein Gewicht in die Schuhe sinken zu lassen. Ich bin direkt neben dir, also kann ich dich auffangen, wenn du wackelst. Und du hyperventilierst fast. Atme langsam und tief ein und atme in den Bauch. Das senkt deinen Körperschwerpunkt und verbessert dein Gleichgewicht. Und zerre nicht an deinem Overall."

Leichter gesagt als getan, aber als sie meinen Arm direkt unter dem Ärmel des Overalls ergreift, ist meine Angst vor dem Umknicken oder Stolpern plötzlich verschwunden, und ich kann mich entspannen. Das macht einen großen Unterschied, und ich beginne zu glauben, dass ich das lernen kann. Wieder fühlt sich ihre Berührung fast elektrisch an, und ihr fester Griff ist sehr beruhigend und angenehm. Natürlich wackeln meine Knöchel immer noch, aber da ich entspannter bin, lässt sich das leichter korrigieren, und als wir wieder über die Inneneinrichtung sprechen, geht das schnell in einen Automatismus über, der nur wenig Aufmerksamkeit erfordert. Nur wenn Carola einen Moment loslässt, fange ich sofort wieder an zu wackeln. Seltsam, es ist nicht so, dass ich mich an sie anlehne oder das Gefühl habe, dass ich es brauche, wenn sie mich festhält. Aber ohne ihre körperliche Unterstützung schaffe ich es einfach nicht, das gleiche Maß an Entspannung zu halten.

Meine Wohnung ist nicht groß, und so dauert es nicht allzu lange, bis ich ihr alles gezeigt habe. Es scheint ein logischer Moment zu sein, sich zu verabschieden, aber ich genieße es wirklich, trotz der körperlichen Herausforderungen. Entweder bemerkt Carola mein Zögern, unser Treffen zu beenden, oder sie hat dieselbe Idee, denn sie schlägt vor: "Du scheinst immer noch gut auf den Absätzen zu laufen, also wäre es schade, jetzt aufzuhören. Aber es wäre vielleicht besser, wenn du in meiner Nähe bleibst, wenn du sie trägst, für den Fall, dass du das Gleichgewicht verlierst. Möchtest du mit mir zurück in meine Wohnung kommen? Ich war gerade damit beschäftigt, in der Küche auszupacken, und ich könnte deinen Rat gebrauchen, wie ich meine Sachen am besten über den Schränken anordnen kann. Es sei denn, du hast noch andere Dinge zu tun."

Schnell antworte ich: "Oh, es gibt nichts, was nicht warten kann, und ich würde dir gerne helfen. Ich habe meine eigenen Schränke mehrmals umgestellt, bevor ich zufrieden war."

Also folge ich ihr zurück in ihre Wohnung. Im Flur hält sie mich nicht fest - das würde wahrscheinlich komisch aussehen, wenn uns jemand anderes sehen würde - aber allmählich werde ich etwas selbstbewusster, und auch ohne ihre Unterstützung komme ich ziemlich gut zurecht. Wir gehen durch ihr Wohnzimmer, wo wir uns zwischen den Kartonstapeln durchkämpfen müssen, um in die Küche zu gelangen. Dort sind die Kartons so gestapelt, dass sie die Schränke nicht blockieren. Carola ist mit der Karton beschäftigt, an der sie anscheinend gearbeitet hat, als ich sie gestört habe, und ich lehne mich an den Tresen, um mich abzustützen. Nach einer Weile habe ich das Gefühl, dass ich ihr auch mit den Kartons helfen sollte, und so versuche ich, einen Karton zu nehmen, der mit Töpfe und Pfannen gefüllt ist, für die wir bereits einen Schrank vorgesehen hatten. "Stopp!" befiehlt Carola. "Diese Kartons und ihr Inhalt sind nicht garantiert sauber, und wir wollen doch nicht, dass dein schöner neuer Overall schmutzig wird."

Ups, daran hatte ich gar nicht gedacht. Mein Gesicht wird rot und ich breche meine Aktion schnell ab.

"Hmm... komm mit, ich habe vielleicht etwas Passendes für dich."

Sie nimmt wieder meinen Arm und führt mich in ihr Schlafzimmer, in dem nur ein paar Kartons stehen, dazu ein Stapel plattgedrückter Kartons. Hier hat sie offensichtlich schon ausgepackt. Nachdem sie einen Moment in ihrem Kleiderschrank gewühlt hat, zieht sie etwas aus Jeansstoff heraus. "Hier ist meine andere alte Latzhose. Sie wird dir zu groß sein, so dass sie leicht über deinen Overall passt und ihn vor Verschmutzung schützt. Bitte setz dich auf das Bett; ich werde dich nicht bitten, auf einem Fuß zu balancieren, um in die Beine zu steigen. ... Zumindest jetzt noch nicht." Wieder ein Augenzwinkern.

Das leuchtet ein, also setze ich mich hin und stecke meine Füße mit den Absätzen vorsichtig einzeln in die Beine, die Carola mir hält. Als meine Füße an den anderen Enden herausgekommen sind, zieht sie mich wieder hoch. Ich versuche, nach einer der Träger zu greifen, um ihn mir über die Schulter zu ziehen, aber auch dafür reicht meine Armreichweite nicht aus, und ich schaue hilflos zu meiner Nachbarin. Sie übernimmt schnell, zieht mir die Träger über die Schultern und schnallt sie mit einem festen Ruck am Latz fest. Das Klicken der Schnallen klingt laut, so nah an meinen Ohren. Natürlich sind sie viel zu lang, und der Schritt hängt fast bis zu meinen Knien, also fängt sie an, die Träger zu kürzen, bis die Taille der Latzhose auf Höhe meiner Hüfte ist. Dann reicht der Latz schon bis zu meinem Hals. Dann klappt sie die Beine so weit hoch, dass ich nicht mehr darauf treten kann. Sie macht sogar die Seitenknöpfe hoch, aber das bringt nicht viel, da meine Taille auch kleiner ist. Die Träger halten den Overall natürlich trotzdem, aber Carola findet ihn anscheinend zu locker, denn sie holt einen breiten Gürtel aus ihrem Schrank und schnallt ihn mir um, so dass er ziemlich fest sitzt.

Ich frage mich, warum ich das alles einfach so geschehen lasse; es kann doch nicht normal sein, dass eine Frau, die ich kaum kenne, anfängt, mich in ihre eigenen Kleider zu stecken. Warum also fühlt es sich so richtig an? So angezogen zu sein, erinnert mich an die Zeit, als ich noch klein war und meine Mutter mir noch in die Latzhose half, die ich damals oft trug, lange nachdem ich sie selbst anziehen konnte. Spontan lehne ich mich an sie und gebe ihr einen kleinen Kuss auf die Wange, so wie ich es damals bei meiner Mutter getan habe. Als ich merke, was ich getan habe, werde ich knallrot und bin gespannt, wie Carola darauf reagieren wird. Sie schaut zwar überrascht, lächelt mich dann aber an und reibt mir über den Stoff der Latzhose den Rücken. Das lässt mich noch einmal kribbeln.

"So, das sollte deinen hübschen Overall schützen. Jetzt können wir in der Küche richtig loslegen." Sie ergreift den Stoff auf der Rückseite meiner Latzhose, um mir Halt zu geben, und beginnt, mich in die Küche zu führen. Im Schlafzimmer gibt es jedoch einen Spiegel, und ich bin neugierig, wie ich aussehe, also gehe ich darauf zu. Zuerst hindert mich Carolas Griff daran, mich in diese Richtung zu bewegen, aber dann merkt sie, was ich vorhabe, und folgt mir. Ich sehe aus wie ein kleines Mädchen, das in der Latzhose seiner Mutter Verkleiden spielt, aber irgendwie sieht es nicht so lächerlich aus, wie ich befürchtet hatte.

"Du siehst süß aus."

"Ja, aber kaum wie ein Erwachsener. Als Kind habe ich gerne Latzhosen getragen, aber wenn ich sie jetzt tragen würde, sähe ich so jung aus, dass die Leute mich nicht ernst nehmen würden. Wahrscheinlich würde man mich nicht einmal in ein Spirituosengeschäft lassen."

"Vielleicht, aber das würde auch vom Stoff und vom Design der Latzhose abhängen." Sie zupft kurz am Latz ihrer eigenen Latzhose, der sie natürlich ganz und gar nicht kindisch aussehen lässt. "Und es gibt auch Gelegenheiten, bei denen es überhaupt nicht von Nachteil ist, jung und niedlich auszusehen."

"Da hast du recht. Vielleicht schaue ich mal, ob ich beim nächsten Einkaufen etwas Passendes finde." Die zusätzliche Schwierigkeit beim Kauf von Kleidung, die nicht kindisch aussieht, besteht darin, dass ich so klein bin, dass mir Kleidung in den größten Mädchengrößen oft besser passt als die aus der Frauenabteilung. Erneut verspüre ich den Drang, den Overall hochzuziehen, aber diesmal werden meine Hände durch den Latz der Latzhose blockiert.

Carola bemerkte es: "Oh, das ist ein nützlicher Nebeneffekt. Jetzt brauche ich dich nicht mehr zu warnen. ... OK, genug in den Spiegel gestarrt. Komm, wir haben zu tun." Erneut nimmt sie die Latzhose in die Hand und führt mich in die Küche, wo sie mir erst einmal ein Getränk anbietet.

"Ich habe im Moment nur Orangensaft. So kann ich so tun, als würde ich mich um meine Vitaminzufuhr kümmern, während die Küche noch nicht in Betrieb ist."

"Das wird schon gehen. Ich komme auch nicht immer dazu, genug Obst zu essen." Wenigstens das Trinken aus dem Glas schaffe ich noch selbst, wenn ich den Kopf ein wenig nach vorne und unten beuge.

Dann fangen wir an, die Schränke zu füllen, und gemeinsam kommen wir gut voran. Doch jedes Mal, wenn ich mich nach vorne beuge, spüre ich, wie der hohe Latz der Latzhose auf meinen Hals drückt. Das ist eine sanfte Mahnung, das nicht zu tun, denn man hat mich gewarnt, dass dadurch das Risiko steigt, dass meine Brüste aus dem trägerlosen Overall herausspringen. Nach einer Weile fange ich an, auf meinen Fersen zu wackeln, und meine Füße beginnen zu schmerzen. Carola merkt das auch und kommt zu dem Schluss, dass es besser ist, meinen Füßen und Knöcheln etwas Ruhe zu gönnen, also vereinbaren wir, mein Schuhwerk zu tauschen. Da ich nicht in diesen schlecht sitzenden Kleidern auf den Flur gehen will, greife ich nach den Schnallen der Latzhose, um ihn auszuziehen, bevor ich zurück in meine Wohnung gehe. Aber die sind fast oben auf meinen Schultern, und ich habe Mühe, sie gut genug zu erreichen, um sie zu öffnen.

"Was machst du da?"

Ich erkläre ihr, dass ich nicht möchte, dass man mich in dieser Kleidung sieht.

"Wenn du mir den Haustürschlüssel gibst, hole ich dir die anderen Schuhe, und du kannst deine Knöchel ausruhen. Sind die flachen Schuhe, die du vorhin getragen hast, in Ordnung?"

"Ja, die sind in Ordnung." Also gebe ich ihr den Schlüssel und suche mir einen Stuhl im Wohnzimmer, um meine Füße auszuruhen. Erst als sie weg ist, wird mir klar, dass es vielleicht nicht klug war, einer wildfremden Person meinen Wohnungsschlüssel zu geben. Aber andererseits, was sollte sie schon tun? Schließlich weiß ich ja, wo sie wohnt, und sie wäre die erste Verdächtige, wenn etwas fehlen oder nicht in Ordnung sein würde. Und ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass Carola so etwas tun würde. Sie hätte aber meine Stöckelschuhe ausziehen und sie gleich in mein Schlafzimmer bringen können.

Da ist meine Nachbarin schon zurück und zieht mir die Schuhe aus. Anstatt mir die flachen Schuhe sofort wieder anzuziehen, beginnt sie, sie zu massieren. Oh je, das ist himmlisch. Ich lehne mich im Stuhl zurück und kann ein kleines Stöhnen nicht unterdrücken. Viel zu schnell ist es vorbei. "Das war wundervoll, und es hat sich so gelohnt, diese Schuhe zu tragen!"

"Nun, ich dachte, du hättest eine kleine Belohnung verdient, weil du sie klaglos getragen und mir in der Küche geholfen hast." Sie zog mir die flachen Schuhe an und fügte hinzu: "Ich lasse die Schuhe

an der Tür, damit du nicht vergisst, sie mitzunehmen, wenn du gehst. Hier hast du deinen Schlüssel zurück."

Gemeinsam kommen wir in der Küche gut voran, während wir über alles und nichts reden und uns oft zum Lachen bringen. Ich fühle mich so unbeschwert wie seit Jahren nicht mehr, ein bisschen wie in meiner Kindheit. Ich habe mich inzwischen so sehr an die Einschränkung meiner Oberarme gewöhnt, dass ich das größtenteils automatisch kompensiere, und wenn ich etwas nicht erreichen kann, frage ich einfach Carola. Ich habe nicht einmal ein schlechtes Gewissen, wenn ich sie unterbreche, denn sie ist diejenige, die mich so hält. Nachdem ich ein paar Mal daran gescheitert bin, den Overall wegen des Latz hochzuziehen, habe ich gelernt, mich damit abzufinden, dass es nicht geht, und dass meine Brüste trotz all meiner Bewegungen immer noch sicher drin sind. Es ist schön, wieder fest auf meinen vertrauten flachen Schuhen zu stehen, obwohl es auch schön war, Carola als Stütze zu haben, und diese Fußmassage... war es definitiv wert.

Wir sind gerade mit der letzten Karton fertig, als Carolas Magen knurrt. "Tja, ich hatte nicht damit gerechnet, dass meine Küche schon in Ordnung ist, also habe ich keine Lebensmittel zum Kochen - ich schätze, es wird wieder einmal etwas zum Bestellen sein. Soll ich für zwei bestellen, um mich für die ganze Hilfe zu revanchieren? Wie wäre es mit Sushi?"

"Ist das nicht roher Fisch? Das zu essen, hat sich für mich immer falsch angehört."

"Es ist aber wirklich gut; du solltest es wenigstens probieren, bevor du es ablehnst. Ich bestelle für zwei, und wenn es dir wirklich nicht schmeckt, kann ich den Rest morgen essen. Kein Problem."

Sie klingt wie meine Mutter. Es gibt Momente, wie jetzt, in denen ich sie immer noch akut vermisse, obwohl sie schon tot ist, seit ich ein Teenager war. Ich schaffe es, ein "Ja, Mama" zu unterdrücken, bevor es herauskommt, und nicke einfach zustimmend, weil ich meiner Stimme im Moment nicht traue.

Carola holt ihr Handy aus der Latztasche und gibt ihre Bestellung online auf. "Sollte in 45 Minuten hier sein", meldet sie. "Und wie geht es deinen Füßen und Knöcheln?"

"Denen geht es gut, danke."

"Gut, dann können wir noch eine Trainingseinheit einschieben."

"Aber ..."

"Was?"

"Na ja, ich dachte nur, das wäre für heute erledigt."

"Man muss schon ein bisschen mehr trainieren, wenn man sie für den ersten Teil der Hochzeit in weniger als 2 Tagen tragen will."

"Oh, na gut."

Zurück in meinem Sessel im Wohnzimmer, habe ich bald wieder meine schönen Schuhe mit der erschreckenden Absatzhöhe an. Als ich aufstehe und wieder in die Küche gehe, schwanke ich absichtlich ein bisschen mehr als nötig, und Carola packt mich schnell wieder an der Latzhose, um mich zu stützen, und führt mich erneut in die Küche. Dort wirft sie mir einen "Ich hab's dir ja gesagt"-Blick zu, sagt aber nichts. Wir fangen an, die Kartons platt zu machen, ein bisschen zu putzen, die Kaffeemaschine anzuschließen usw. Als die Küche voll funktionsfähig ist, gehen wir ins Wohnzimmer und überlegen, wie wir die Möbel organisieren können. Sie erklärt, dass sie als Freiberuflerin oft von zu Hause aus arbeitet, manchmal aber auch vor Ort bei ihrem Kunden. Deshalb muss sie einen guten Arbeitsbereich einrichten. Carola lässt mich viel herumlaufen, meist ohne mich zu stützen, und ich verstehe, dass ich daran arbeiten muss, mein Gleichgewicht selbst zu finden, also wackle ich nicht wieder absichtlich.

Als es Zeit wird, dass das Essen kommt, lassen wir uns nieder und reden noch ein wenig. Schließlich frage ich sie direkt, was sie dazu veranlasst hat, hierher zu ziehen, um das sie zuvor einen Bogen gemacht zu haben schien.

"Nun, als ich mich vor ein paar Wochen von meiner Freundin trennte, beschloss ich, dass es Zeit für einen Tapetenwechsel war. Wenn ich diese Stadt besuchte oder auch nur durch sie fuhr, kam sie mir freundlich vor. Und eine der Firmen, für die ich regelmäßig arbeite, ist hier."

Den letzten Teil ihrer Antwort höre ich kaum, denn meine Gedanken beginnen zu rasen, als sie das Wort "Freundin" erwähnt. Ist sie lesbisch? Hat sie sich an mich rangemacht? Aber ich mag Männer! Aber sie ist wunderbar, und ich fühle mich sehr wohl mit ihr. Und wenn sie mich berührt ... Bin ich vielleicht bi? ... Ist das eigentlich wichtig? Oder sollte ich einfach meinen Gefühlen folgen und sehen, wohin mich das führt?

"Hallo ... bist du noch da, Eliza?"

"Oh, ja ... entschuldige, ich war nur kurz mit den Gedanken woanders."

"Habe ich dir Unbehagen bereitet, als ich erwähnte, dass ich eine Freundin habe?"

"Nein ... Ja ... Oh, das ist verwirrend. Ich meine, es macht mir nichts aus, wenn du schwul bist. Aber ich bin es nicht. Zumindest hatte ich nur Freunde. Aber bei dir fühle ich mich gut. Und jetzt fühle ich mich unsicher, was ich bin oder was ich will."

"Ich verstehe das. Mach dir keine Gedanken darüber. Ich genieße deine Gesellschaft auch, also belassen wir es erst einmal dabei, und wenn noch etwas passiert, kümmern wir uns darum."

Ich seufze vor Erleichterung, dass mein Zögern sie nicht verärgert hat, und schenke ihr ein zaghaftes Lächeln und ein Nicken, dass ich versuchen werde, ihrem Vorschlag zu folgen, der ohnehin nicht so weit von der Richtung entfernt ist, in die mich meine Gedanken führten.

Das plötzliche Klingeln an der Tür erschreckt mich und lässt mein Herz einen Schlag aussetzen. Aber es unterbricht auch die peinliche Situation, und Carola steht schnell auf. Wie erwartet ist es das Essen, und sie bringt ein großes Plastiktablett mit den charakteristischen gefüllten Reiströllchen und einigen anderen Dingen, die ich nicht kenne, zurück.

"Komm, wir waschen uns die Hände." Diesmal hält sie mir wieder den Rücken meiner Latzhose fest, als ob sie denkt, ich würde es sonst versäumen, mich zu waschen. Sie bringt zwei kleine Teller zurück ins Wohnzimmer und stellt das Plateau auf eine große Kiste zwischen unseren Stühlen. Sie nimmt ein Paar Esstäbchen und beginnt, ihren Teller mit einer Auswahl zu beladen. Ich bin beeindruckt, wie geschickt sie damit umgeht - sie hat das offensichtlich schon öfter gemacht. Zögernd nehme ich ebenfalls eine Packung mit Stäbchen in die Hand, aber Carola sagt: "Wenn du willst, kannst du auch einfach mit den Händen essen. Es ist wahrscheinlich ein bisschen viel, heute zu lernen, wie man Stäbchen benutzt, vor allem, wenn du dich nicht sicher bist, ob du Sushi überhaupt magst." Sie nimmt den anderen Teller und macht auch für mich eine kleine Auswahl, wobei sie mir erklärt, wie sie heißen und welche Zutaten sie enthalten.

Zögernd probiere ich zuerst eine kleine Rolle, die nur mit Gurke gefüllt ist. Hmm, nicht schlecht. Dann kommt der große Test, und ich probiere eine weitere kleine Rolle, das innen etwas Rotbraunes hat, von dem Carola erklärt, dass es Thunfisch ist. Da ich weiß, dass das schlecht schmecken wird, kann ich nicht widerstehen, ein Gesicht zu verziehen, und versuche, es so schnell wie möglich hinunterzuschlingen. Dann beschließe ich, dass das kein Essen für mich ist, und stelle meinen Teller ab.

"Du gibst es keine faire Chance!" schimpft Carola. Sie verschwindet in ihrem Schlafzimmer und kommt mit einem Schal zurück. "Lass uns einen Blindtest machen, bei dem du nicht weißt, ob es Fisch ist oder nicht, und du nur schmecken kannst, ob es dir schmeckt oder nicht." Nachdem sie einen kurzen Moment gewartet hat, um zu sehen, ob ich protestieren würde, bindet sie mir das Tuch über die Augen. Ich fühle mich nicht ängstlich oder gar unsicher; ich weiß, dass sie es nur zu

meinem Besten tut. Das Einzige, was ich mich frage, ist, ob sie die Gelegenheit nutzen wird, um mich zu küssen, aber ich bin mir nicht sicher, wie ich mich dabei fühlen würde.

Ich höre, wie sie den Teller nimmt, und spüre dann, wie er meine Brust berührt, wo sie ihn offenbar direkt unter meinen Mund hält. "Mach auf" Eine Rolle wird mir in den Mund gesteckt, und ich spüre, wie ihre Finger es festhalten. Also keine Essstäbchen. Ich schließe meine Lippen um die Finger, um alle Krümel zu entfernen, als sie sie zurückzieht. Als ich sicher bin, dass sie weg sind, beginne ich zu kauen. Oh, sie macht es mir leicht - es ist eine weitere Gurkenrolle. Während ich kaue, höre ich, wie sie ihren Stuhl bewegt, und dann kommt der Teller zurück, und unsere Schultern berühren sich. Wieder ist der Kontakt ein wenig aufregend, und es ist auch ein gutes Gefühl zu wissen, dass sie da ist, obwohl ich sie nicht sehen kann.

"Bist du bereit für den nächsten? Wahrscheinlich musst du ihn abbeißen, denn er ist ein bisschen zu groß, um in deinen Mund zu passen."

Vorsichtig beiße ich ab, weil ich Angst habe, die Hand zu beißen, die mich füttert. Aber Carola war vorsichtig. Hmm, schon wieder eine Gurke? Aber da ist noch mehr. Etwas Weiches. Hatte sie nicht etwas von Avocado gesagt? Könnte sein. Und dann ist da noch etwas Kräftigeres, etwas Fischiges? Auch ein bisschen süß. Als ich Carola von meinen Erfahrungen erzähle, bestätigt sie, dass es sich um ein California Roll handelt, mit Gurke, Avocado und Surimi - Fisch, aber zu Stäbchen verarbeitet, die an Krabben erinnern. Also nicht roh. Es ist wirklich ziemlich gut, und die zweite Hälfte schmeckt mir auch.

Während sie mir das nächste Stück in den Mund steckt, fragt sie: "Ist das mit der Augenbinde okay? Nicht zu eng?"

"Nein, es ist in Ordnung."

In der Zwischenzeit kaue ich auf die Rolle, die wieder so klein war, dass es in einem Stück in meinen Mund passte. Natürlich ist da wieder der Reis und das feste, blattähnliche Ding, das viele von ihnen zu umhüllen scheint. Die Füllung ist dieses Mal fleischig, ein bisschen wie ein sehr zartes Steak, aber auch leicht salzig. Ich kann mich nicht recht entscheiden, was es sein könnte, aber es schmeckt wirklich gut; wahrscheinlich ist es das beste bis jetzt.

Als ich ihr sage, dass ich es nicht erkenne, es aber sehr gut ist, muss sie lachen und sagt mir, dass es roher Thunfisch sei - genau das, was ich ohne die Augenbinde so verabscheute.

"Nein, das kann nicht sein! Das ist doch ein Witz! Das war ganz anders." Aber Carola nimmt mir die Augenbinde ab, und ihr Blick überzeugt mich, dass sie es ernst meint.

"Hier, versuch es noch einmal, wenn du nicht glaubst, wie dein Verstand deinen Geschmack beeinträchtigen kann."

Obwohl ich es jetzt selbst hätte tun können, steckt sie mir wieder eine in den Mund. Es stört mich überhaupt nicht; eigentlich bin ich fast enttäuscht, dass die Augenbinde wieder abgenommen ist, denn jetzt wird sie wahrscheinlich aufhören, mich zu füttern. Aber sie hat recht; jetzt, wo ich akzeptiert habe, dass es nicht eklig sei, ist es das auch nicht, und der Thunfisch zergeht wieder auf meiner Zunge. Als ich ihn heruntergeschluckt habe, kommt mir eine Idee.

"OK, ich mag also rohen Thunfisch, aber was ist mit den anderen rohen Fischarten? Vielleicht sollte ich die auch mal blind probieren, nur um sicherzugehen?"

Ein schwaches Lächeln auf Carolas Gesicht zeigt, dass sie weiß, was ich vorhabe, aber trotzdem bindet sie mir das Tuch noch einmal um die Augen.

"Das hier ist ein bisschen groß, aber schwer abzubeißen, also versuchen wir es im Ganzen."

Das ist er auch, was das Kauen anfangs erschwert. Dann bemerke ich etwas Knuspriges im Inneren. Ich stoße ein überraschtes 'hmm' aus; es ist eine schöne Abwechslung. Wegen der Größe dauert es eine Weile, bis ich analysiert habe, was ich schmecke, aber es scheint so etwas wie eine panierte Garnele zu sein. Carola bestätigt das und lobt mich für mein feines Gespür für Geschmack.

Das nächste ist auch anders, denn es ist nicht wie eine Rolle mit der Füllung in der Mitte, sondern ein Reisblock unten und etwas anderes oben drauf. Es ist ähnlich wie der Thunfisch, aber etwas fischiger. Außerdem hat es einen sehr luxuriösen Geschmack, der mich an etwas erinnert, aber ich kann es nicht einordnen. Meine neue Nachbarin erklärt mir, dass es sich um ein Lachs-Nigiri handelt, und fügt dann hinzu: "Herzlichen Glückwunsch, Sie sind jetzt offiziell von Ihrer Abneigung gegen rohen Fisch geheilt." Plötzlich spüre ich wieder etwas an meinen Lippen und beginne, sie zu öffnen, in der Erwartung, dass meine Belohnung ein weiteres Stück Sushi ist. Dann erkenne ich, dass es ihre Lippen sind, die mir einen Kuss auf meine Lippen geben. Er dauert nicht lange, aber ich spüre ihn sehr intensiv. Noch immer bin ich unsicher, ob ich so etwas tun sollte, und so bleibe ich passiv. Dann nimmt sie mir die Augenbinde ab. Ich habe das Gefühl, dass sie mich genau ansieht, um zu sehen, wie ich auf den Kuss reagiere, aber ich kann nicht feststellen, was sie daraus macht. Nach ein paar Augenblicken setzt sie sich einfach hin, und wir essen weiter.

Nachdem wir fertig sind, lässt Carola mich die Reste in den Kühlschrank stellen und das schmutzige Geschirr ebenfalls in die Küche bringen. Inzwischen bin ich die ständige Einschränkung meiner Arme etwas leid, und auch die Schuhe beginnen schon wieder unbequem zu sein. Also schlage ich ihr vor, einen Kaffee bei mir zu trinken, wo ich die Schuhe ausziehen kann. Ohne Carola, die mich stützt, macht es nicht annähernd so viel Spaß, auf diesen Absätzen zu balancieren. Sie willigt ein, will aber vorher noch ein paar Optionen für das Wohnzimmer besprechen. Wieder sorgt sie dafür, dass ich mich viel bewege, aber allmählich werde ich wackeliger, und dann stolpere ich tatsächlich und schaffe es gerade noch, mich auf einem Stapel Kartons abzustützen.

"Geht es dir gut?" fragt Carola sofort besorgt.

Einen Moment lang drehe ich den Knöchel, aber es tut nicht weh. "Es ist alles in Ordnung. Ich glaube, meine Knöchel sind einfach nur müde."

"Das tut mir leid. Ich habe dich zu sehr angestrengt. Setz dich doch, und ich tausche sie gegen deine flachen Schuhe aus."

"Wirklich, mach dir nichts draus, ohne dich wäre ich nie so weit gekommen."

Als sie meine High Heels ausgezogen hat, schlägt sie vor: "Weißt du, ich glaube, wir haben hier für heute sowieso genug getan. Lass mich deine Latzhose ausziehen, und dann machen wir es uns in deiner Wohnung gemütlich."

Also stelle ich mich auf meine nackten Füße und lasse sie erst den Gürtel abschnallen und dann die Klammern an meinen Schultern lösen. Ich habe den Eindruck, dass sie versucht, es geschäftsmäßig zu tun, aber nicht ganz verhindern kann, dass sie es ein bisschen sexy macht. Was auch immer es ist, ich merke, wie es auf mich wirkt; ich fühle mich ein wenig errötet und mein Atem wird etwas schneller. Der Latz, das über meine Brustwarzen rutscht, hilft nicht - sie sind erigiert und die zwei Lagen des jumpsuits reichen nicht aus, um das Gefühl zu stoppen, zumal da die Verkäuferin meinen BH entfernt hat. Sobald beide Klammern geöffnet sind, fällt die große Latzhose zu Boden, und ich steige aus ihm heraus. Dann hebe ich sie auf und bedanke mich, dass sie sie mir geliehen hat. Als ich meinen Overall wieder unbedeckt sehe, stelle ich fest, dass ich die richtige Wahl getroffen habe; er sieht wirklich gut aus. Carola zupft hier und da ein wenig daran, um ihn zu glätten, obwohl mir nichts aufgefallen ist, was geglättet werden müsste. Dann hilft sie mir wieder in meine flache Schuhe.

Zurück in meiner Wohnung unternimmt Carola keine Schritte um mir aus dem Overall zu helfen, und da sie mir gerade die Latzhose und die hohen Absätze ausgezogen hat, will ich nicht zu viel auf einmal verlangen, also kämpfe ich mich mit meinen eingeschränkten Armen weiter, obwohl das Kaffeekochen eine kleine Herausforderung ist.

Nach dem Kaffee muss ich noch einmal auf die Toilette, und Carola geht wieder mit mir zur Badezimmertür und hilft mir wieder hinein, sobald ich herauskomme.

Wir gehen zum Wein über, und das gibt mir genug Mut, sie zu fragen, warum sie sich von ihrer Freundin getrennt hat.

"Ich glaube, es läuft darauf hinaus, dass sie das Gefühl hatte, ich würde sie zu sehr kontrollieren. Ich habe nur versucht, ihr zu helfen, sich zu verbessern, und es gab definitiv einige Bereiche, in denen sie sich verbessern konnte. Aber ich schätze, nicht jeder weiß meine Hilfe zu schätzen."

"Und jetzt bin ich dein nächstes Projekt ..." platze ich heraus.

Das hat eine unerwartete Wirkung auf Carola: Sie führt plötzlich beide Hände zum Mund und antwortet mit schockierter Stimme: "Oh mein Gott, du hast recht. Ich mache einfach so weiter wie bei ihr. Ich bin furchtbar! Du hast nicht einmal darum gebeten, dass ich dir helfe, mit dem Overall, den Schuhen oder dem Sushi zurechtzukommen. Wir kennen uns kaum und ich habe schon 3 Projekte mit dir angefangen."

"Aber so habe ich es nicht gemeint! Ich finde es toll, wie du mir heute geholfen hast." Ich setze mich neben sie auf die Couch und möchte meinen Arm um sie legen, um sie zu trösten. Aber der Overall lässt es nicht zu, und so kann ich nur meine Hand auf ihren Oberschenkel legen. "Ich bin unfähig, etwas zu erreichen, habe zu viel Angst, Risiken einzugehen, und gebe zu schnell auf. Mein früherer Freund war keine Hilfe, und nach einer Weile ist nichts mehr passiert, also haben wir beschlossen, aufzuhören. Ohne dich wären diese Schuhe wahrscheinlich für immer im Schrank geblieben, und ich hätte nie entdeckt, dass roher Fisch eigentlich ganz gut sein kann."

Sie weint nicht, aber ich kann sehen, dass ihre Augen etwas feucht sind. "Das sagst du nur, damit ich mich besser fühle."

"Nein, wirklich, das war für mich der beste Tag seit langem. Du sorgst dafür, dass Dinge geschehen, und bist dabei fürsorglich und rücksichtsvoll. Ich bin vielleicht nicht so durchsetzungsfähig, aber wenn es mir nicht gefallen hätte, hätte ich früher oder später etwas gesagt, oder ich wäre einfach gegangen und hätte mir jemand anderen gesucht, der mich loslässt."

"Versprichst du mir, dass du mir immer Bescheid sagst, wenn ich zu weit gehe?"

"Das werde ich, ich verspreche es."

Das wäre eine gute Gelegenheit, aus meinem Overall herauszukommen; sie würde mich in diesem Moment bestimmt nicht abweisen. Aber will ich das wirklich? Jetzt, wo die Schuhe ausgezogen sind und das Essen vorbei ist, ist dies das letzte aktive Projekt, und wenn sie mir erst einmal geholfen hat, könnte sie beschließen, dass es keinen wirklichen Grund mehr gibt, noch länger zu bleiben. Sie könnte es sogar als einen Vorschlag meinerseits auffassen, dass es für heute genug ist. Also sage ich nichts.

"Du willst also immer noch versuchen, die Schuhe für den ersten Teil der Hochzeit zu tragen?"

Wenn ich jetzt Zweifel zeige, wird sie vielleicht zögern, mich weiter zu drängen, also versuche ich, selbstbewusst zu antworten: "Ja, ich stimme dir zu, dass sie toll aussehen. Und das ganze Training heute wäre umsonst gewesen, wenn ich es jetzt nicht durchziehen würde." Innerlich habe ich aber immer noch Angst, dass ich mir einen Knöchel verknackse oder mich blamiere.

"Das ganze Training? Du fängst doch gerade erst an. Du hast noch nicht einmal geübt, draußen auf ihnen zu laufen, auf unebenem Pflaster mit Rissen zwischen den Fliesen. Das sollten wir morgen wirklich üben."

Offensichtlich ist die Krise vorbei, und Carola hat wieder die volle Kontrolle genommen. Ich spüre, wie ich mich entspanne, weil ich mich nicht mehr zwingen muss, selbstbewusst aufzutreten. "Wenn du meinst, könnte ich morgen nach der Arbeit noch einmal vorbeikommen."

"Das klingt nach einer guten Idee. Du musst dich bei der Hochzeit selbstbewusst fühlen."

Ich, selbstbewusst? Das Beste, worauf ich hoffen kann, ist, dass ich mich einigermaßen wohl fühle. Es wäre einfacher, wenn ich jemanden dabei hätte, der mich unterstützt. Moment mal, auf der Hochzeitseinladung stand "plus eine Person", und als ich zusagte, war ich noch mit Joseph zusammen, also erwarten sie zwei Personen. Ich hatte vergessen, ihnen mitzuteilen, dass ich allein

kommen würde, aber vielleicht muss ich das jetzt nicht mehr? Aber würde es nicht komisch aussehen, wenn ich mit einer anderen Frau auftauche? Der Alkohol macht mich mutiger, und ich sage: "Ich würde mich auf der Hochzeit sicherer fühlen, wenn du mich unterstützen würdest. Von mir wird sowieso erwartet, dass ich jemanden mitbringe. Aber es ist natürlich ein sehr kurzer Tag, also hast du wahrscheinlich schon andere Pläne."

"Oh, ich würde sehr gerne mitkommen. Ich kenne hier ja noch nicht viele Leute, und es wäre eine gute Gelegenheit, ein paar kennenzulernen. Und jemand muss aufpassen, dass du nicht kneifst und den Overall mit offenen Knöpfen trägst oder die Schuhe bei der ersten Gelegenheit ausziehst." Sie zwinkerte mir zu, als sie das sagte, um sicherzugehen, dass sie mich nicht überfordern würde, wenn ich es nicht schaffte.

Ich hatte es nicht bemerkt, aber als sie zustimmte, war ich sehr erleichtert, dass ich an diesem schwierigen Tag auf ihre Unterstützung zählen konnte. Mit einem breiten Lächeln und einem Druck auf ihr Bein, wo meine Hand noch immer lag, ließ ich sie wissen, wie dankbar ich war.

Offenbar hält sie dies für einen guten Zeitpunkt, um Feierabend zu machen, denn sie steht auf und sagt zu mir: Komm, ich helfe dir aus dem Overall. Es ist schon spät, und wir haben morgen einen anstrengenden Tag vor uns."

Ich bin ein bisschen enttäuscht, dass sie geht, aber das Wissen, dass wir morgen wieder üben und den ganzen Tag der Hochzeit zusammen sein werden, gibt mir etwas, worauf ich mich freuen kann, und ich werde tatsächlich müde. Im Schlafzimmer hilft sie mir aus meinem Overall, und ich ziehe den Strampler an, den ich heute Abend tragen werde: einen Baumwollanzug mit kurzen Armen und Beinen, mit Querstreifen wie ein Gefängnisanzug. Ich habe ihn einmal in der Hoffnung gekauft, eine dominantere Reaktion bei Joseph auszulösen, aber er hat ihn einfach ignoriert.

Dann begleite ich sie zu meiner Haustür, und wir verabschieden uns. Kurz bevor Carola geht, warnt sie mich: "Wirst du dich benehmen? Du hast jetzt gewisse Privilegien in deinem Regime, aber du könntest sie leicht verlieren!" Natürlich scherzt sie in Anspielung auf mein 'Gefängniskostüm'. Das war genau die Reaktion, die ich mir von Joseph erhofft hatte, und ich spüre einen Schauer über meinen Rücken und eine erregte Reaktion meines Körpers. Ich klimpere mit den Wimpern und antworte zaghaft: "Aber ich benehme mich doch immer gut, oder?". Carola zieht nur die Augenbrauen hoch und verabschiedet sich mit einem letzten Winken.

Eine Zeit lang bin ich zu aufgeregt, um schlafen zu gehen, aber nach ein wenig Lektüre merke ich, dass es wirklich Zeit fürs Bett wird. Wenn ich über die Ereignisse des Tages nachdenke, spüre ich, wie mein Körper wieder reagiert, und ich beginne, mit mir selbst zu spielen. Die Momente, in denen Carola entschlossen das Band meines Overalls zurechtrückt, die Träger der geliehenen Latzhose an den Latz klickt, wie sie mich lenkt, indem sie den Rücken der Latzhose festhält, und ihre letzte Bemerkung gehen mir nicht mehr aus dem Kopf, während ich zum Höhepunkt komme. Danach schlafe ich schnell ein.

Als ich aufwache, löst Carola gerade die Gurte, die mich am Bett festhalten, und zieht mir den Overall und die High Heels an. Das Band um meine Arme scheint verändert worden zu sein, denn es reicht jetzt bis zur Hälfte meiner Unterarme, so dass ich meine Arme kaum noch bewegen kann. Dann schnallt sie mir das Halsband um den Hals und legt mir die Leine an. Sie führt mich zur Hochzeit, wo jeder sie zu kennen scheint, und begrüßt uns. Ich bekomme viele Komplimente für meine Kleidung, und niemand scheint etwas an der Leine auszusetzen zu haben. Wir amüsieren uns prächtig, und Carola sorgt dafür, dass ich alles habe, was ich brauche.

Dann wache ich in meinem eigenen Bett auf und stelle fest, dass es ein Traum war. Wenn ich zurückdenke, wird mir klar, dass es ziemlich seltsam war, aber es fühlte sich nicht wie ein Albtraum an; stattdessen fühlte ich mich sicher und gut aufgehoben. Natürlich könnte ich im wirklichen Leben auf diese seltsamen Einschränkungen wie Halsband und Leine verzichten. ... zumindest in

der Öffentlichkeit... Ich schätze, ich muss einfach akzeptieren, dass ich mich diesmal in eine Frau verliebt habe, egal welche sexuelle Orientierung ich dachte zu haben.

Ich freue mich schon auf den nächsten Abend, an dem wir wieder mit hohen Absätzen trainieren werden. Wird sie darauf bestehen, dass ich wieder den Overall trage? Ich hoffe es...